

Stellungnahmen der wahlwerbenden Parteien zu den Forderungen des österreichischen Sports



					
Finanzen	Die FPÖ fordert die Erhöhung der Bundes-Sportförderung von derzeit 80 Millionen Euro auf 90 Millionen Euro. Ziel ist es, in zehn Jahren die Summe auf 100 Millionen Euro anzuheben. Die staatlichen Einnahmen sollen bei Online-Sportwetten erhöht werden und dem Sport zur Verfügung gestellt werden. Die „Pauschale Reiseaufwandsentschädigung“ soll von insgesamt 540 Euro pro Monat auf 660 Euro pro Monat erhöht werden.	Grundsätzlich muss der Sport in Österreich entbürokratisiert werden. Es fließt zu viel Geld in die Verwaltung, in die obersten Stellen, das im Endeffekt in kleinen Vereinen und somit bei den Sportler_innen fehlt. Durch eine Verschlankung der Strukturen könnten Ressourcen besser genutzt werden. Mit genauen Leistungsnachweisen und strenger Abrechnung kann die optimale Nutzung vorhandener Mittel garantiert werden. Mitgliedsbeiträge sind in österreichischen Vereinen grundsätzlich nicht absetzbar, die Absetzbarkeit von Schulsporthochzeiten für Kinder ist bereits Teil unserer Forderungen. Die Verwaltungsvereinfachung der Bundes-Sportförderung ist eines unserer größten Anliegen. Der organisierte Sport hat unter der Vorgängerregierung die volle Eigenverantwortung über die Geldmittelverwendung und -aufteilung unter den Verbänden erlangt. Diese Eigenverantwortung bezüglich der Mittelvergabe ist daher auch mit entsprechenden Leistungsnachweisen zu unterlegen. Das österreichische Sportfördersystem ist bundesweit gesehen intransparent und zu teuer. Nur ca. 1/3 der Sportförderung kommt bei den Sportler_innen an, der Rest versickert in der Administration und nicht zu bestimmenden Kanälen. Es muss die Transparenzdatenbank befüllt und eine Sportförderdatenbank erschaffen werden um volle Transparenz über die Verwendung von Steuergeldern zu garantieren. Ein „One-Stop Shop“ für Förderungen würde den gesamten Prozess für alle vereinfachen.	Angesichts der volkswirtschaftlichen Bedeutung des organisierten Sports sind die angeführten Forderungen im größtmöglichen Umfang zu unterstützen, die Umsetzung hängt allerdings von den zukünftigen politischen Entscheidungsträgern im Finanzministerium ab. Besonders wichtig erscheint in jedem Fall die Valorisierung der jährlichen Fördermittel für die Verbände zu sein sowie eine Verwaltungsvereinfachung im Umgang mit der Sport-Förderung, sodass sich die Sportverbände mit ihren vorwiegend ehrenamtlichen FunktionärInnen vermehrt auf die Umsetzung von Sportaktivitäten konzentrieren können. Trotzdem muss auf einen sorgsamen Umgang mit öffentlichen Mittel besonders geachtet werden.	Der Sport ist eine der tragenden Säulen unserer österreichischen Zivilgesellschaft und wesentlicher Bestandteil im Leben der Österreicherinnen und Österreicher. Er begeistert Tag für Tag Millionen Menschen in unserem Land. Um uns als Sportnation zu etablieren, ist es wichtig, dass wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen und damit die erforderliche finanzielle und organisatorische Unterstützung sicherstellen. Es ist die Aufgabe der Politik, Sportinteresse zu wecken, Sportentwicklung zu fördern und Sportbegeisterung zu ermöglichen. Gleichzeitig ist notwendige Reformen im Sinne unserer Hobby- und Profisportler umzusetzen. Damit muss dem vielfältigen gesellschaftlichen Mehrwert von Sport und Bewegung Rechnung getragen werden. Deshalb stehen wir für folgende Positionen: Sport und Bewegung müssen in unserer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts an Bedeutung und Gewicht gewinnen. Konkret sind wir daher für ein wichtiges Sportressort in der nächsten Bundesregierung in einem Ministerium mit einem starken inhaltlichen Bezug zum Sport. Zudem braucht es rechtliche Sonderregelungen für den Sport, wo dies für Erfolg und Breite notwendig ist. Um öffentliche Impulse zur Motivation für Sport und Bewegung zu setzen, braucht es auch neue gezielte Anreize, etwa bei der Errichtung von Sport-Infrastruktur oder bei der Bewegung von Kindern und Jugendlichen im Sport. Sport und Bewegung müssen in unserer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts an Bedeutung und Gewicht gewinnen. Konkret sind wir daher für ein wichtiges Sportressort in der nächsten Bundesregierung in einem Ministerium mit einem starken inhaltlichen Bezug zum Sport. Zudem braucht es rechtliche Sonderregelungen für den Sport, wo dies für Erfolg und Breite notwendig ist. Um öffentliche Impulse zur Motivation für Sport und Bewegung zu setzen, braucht es auch neue gezielte Anreize, etwa bei der Errichtung von Sport-Infrastruktur oder bei der Bewegung von Kindern und Jugendlichen im Sport.	Valorisierung von Förderungen und Subventionen sind ein Thema, das nicht nur die Bundes-Sportförderung sondern zum Beispiel auch den Kunst- und Kulturbereich betrifft. Hier müssen Lösungen für möglichst viele Bereiche gefunden werden. Es muss überdies geprüft werden ob eine generelle Valorisierung für alle Bereiche der Bundes-Sportförderung erforderlich sind. Steuerliche Fragen und Verteilung von staatlichen Einnahmen müssen im Rahmen einer Steuerrechtsnovelle und Bundesbudgeterstellung erörtert und gelöst werden sind jedenfalls nicht Gegenstand einzelner isolierter Maßnahmen. Vielleicht nur so viel: was die steuerliche Absetzbarkeit von Mitgliedsbeiträgen betrifft so stimmen die Grünen hier nicht zu. Die Höhe von Mitgliedsbeiträgen wird von den Vereinen festgesetzt (Stichwort: fördernde Mitglieder) und somit kann hier sicherlich keine allgemeine Absetzbarkeit angestrebt werden. Die Anerkennung aus den genannten zuständigen Ressorts für den Sport ist bereits teilweise gegeben soll aber jedenfalls nicht nur für den durch die BSO organisierten Sport zur Verfügung stehen sondern auch darüber hinaus, insbesondere für niederschwellige, selbstorganisierte sportliche Aktivitäten. Verwaltungsvereinfachung ja, aber nur dann, wenn diese nicht zu Lasten von Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Förderungen gehen.
Rechtsrahmen	Die FPÖ möchte mit einem Berufssportgesetz Rechtssicherheit für die Sportler erreichen. Die FPÖ begrüßt die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit in Form steuerlicher Vorteile bei der Personalauswahl öffentlicher Arbeitgeber.	Eine Stellungnahme zu den genannten Forderungen ohne Details zur Umsetzung ist schwierig. Berufssportler_innen sollten spezifisch abgesichert werden, großes Thema ist hier die Kombination von Profisport und Berufsausbildung. Vereinfachte Anstellungsmodelle sind ein guter Ansatz, aber zu den gleichen Bedingungen wie für die bisherigen Anwendungsbereiche (Haushalts-Dienstleistungen), somit ist auch hier die Sozialversicherungs-Geringfügigkeitsgrenze relevant. Das Ehrenamt muss an Anerkennung gewinnen und gefördert werden.	Die SPÖ ist sich der vielen atypischen Beschäftigungsmöglichkeiten, die es im Sport gibt, bewusst. Daher sollte es für beruflich im Sport tätige Menschen machbare und angepasste Rahmenbedingungen geben, die letztlich aber dazu führen müssen, dass ordentliche Dienstverhältnisse geschaffen werden. Ehrenamtliche Leistungen sollten ebenfalls belohnt werden, steuerliche Boni sollten als Lösungsweg diskutiert werden.	Hinsichtlich der Finanzierung sollen beispielsweise durch Beiträge von Anbietern von Online-Sportwetten am österreichischen Markt die Finanzierungsgrundlagen des Sports ausgeweitet werden. Auch für eine breite Werbung für Sport in der medialen Berichterstattung wollen wir sorgen. Denn die Absicherung einer Grundversorgung mit frei empfangbaren Premium-Inhalten und einer breiten Berichterstattung über die Vielfalt des Sports ist eine wesentliche Voraussetzung für die Steigerung des Stellenwerts von Sport. Bei allen Maßnahmen zum Sport müssen wir wissen, wo wir hinwollen. Es braucht daher klare Pläne und Strategien in der Sportpolitik. Konkret sind wir für eine Sportstrategie, die klare Prioritäten setzt und Wichtiges voranstellt. Die Politik muss mit vorhandenen Ressourcen auf der Grundlage klarer Zielsetzungen Schwerpunkte setzen und den organisierten Sport als Partner ausreichend dabei einbinden. In diesem Zusammenhang sollen gemeinsame Zielsetzungen von Bund und Ländern in ihrer Sportpolitik definiert und darauf abgestimmte Zuständigkeiten und Fördersysteme festgelegt werden. Außerdem braucht es Ressort- und Gebietskörperschaftsübergreifende Mehrjahrespläne in der Querschnittsmaterie Sport mit Bildungs- und Gesundheitsministerium und den Bundesländern. Für uns ist klar: Entscheidungen im Sport müssen auf transparenten und anerkannten Grundlagen getroffen werden. Dazu braucht es unbestrittene Datengrundlagen in Form eines Sportentwicklungsberichts, eines Bewegungsmonitorings oder einer Bedarfsplanung für Sportstätten und Großveranstaltungen. Erfolge im Spitzensport brauchen die richtigen Rahmenbedingungen. Konkret müssen wir durchgängige Laufbahnmodelle im Bildungssystem sicherstellen: Spitzensport und schulisches bzw. berufliche Ausbildung müssen vereinbar sein. Um darüber hinaus professionelle Arbeitsvoraussetzungen für Trainer zu ermöglichen, soll es neben den über 400 Arbeitsplätzen für Spitzensportlerinnen und -sportler im öffentlichen Dienst mehr Möglichkeiten geben, Arbeitsplätze für Trainerinnen und Trainer im Bereich der Nachwuchs- und Spitzensportentwicklung zu schaffen. Auch im Bereich der Trainings- und Betreuungszentren im Sport wollen wir vorangehen. Das bestehende Angebot an Trainingszentren (Olympiazentren, Bundes- und Landesleistungszentren) und Betreuungszentren der Wissenschaften des Sports (Sportwissenschaft, Trainingslehre, Sportmedizin, Sportpsychologie, Materialtechnik) soll in Form eines zwischen den Gebietskörperschaften und sonstigen Trägern abgestimmten Netzwerks professionell weiterentwickelt und nach klaren Schwerpunkten ausgerichtet werden.	Wie Ihnen ja bekannt ist, wurde bereits 2003 ein diesbezüglicher von allen im Parlament vertretenen Parteien unterstützter Entschließungsantrag eingebracht. Leider sind bis dato alle Versuche gescheitert ein diesbezügliches Berufssportgesetz zu normieren. Es sollte trotz der vor allem von Jurist*innen ein neuer Versuch unternommen werden. Der Dienstleistungsscheck ist kein geeignetes Modell, wie sich mit Blick auf die Entwicklung seit der Einführung des Dienstleistungsscheck zeigt, eine Erweiterung für den Bereich des Sports daher auch nicht, da hier tatsächlich auch nicht von einer Vereinfachung gesprochen werden kann. So genannte vereinfachte Anstellungsmodelle bergen immer die Gefahr einer Unterminderung von Arbeitnehmer*innenrechte und werden von den Grünen daher nicht befürwortet. Auch hier gilt, wie für die Valorisierung der Förderung, dass das Ehrenamt in vielen gesellschaftlichen Bereichen bedeutsam ist. Das bedeutet, es muss hier eine generelle Regelung angestrebt werden, für die sich die Grünen jedenfalls einsetzen werden.
Sport in der Österreichischen Gesellschaft	Die FPÖ bekennt sich zum Spitzensport und unterstützt unsere Sportler bei der Entwicklung durchgängiger Laufbahnmodelle. Wir setzen uns dafür ein, dass Zivildienstplätze in den Bereichen Prävention und Inklusion im organisierten Sport geschaffen werden. Die Anerkennung des Sports als Teil der Prävention im Gesundheitswesen ist eine wichtige Forderung, die seitens der FPÖ unterstützt wird.	Spitzensportler_innen müssen besser unterstützt werden, es darf keine Entscheidungsfrage zwischen Spitzensport und Ausbildung/Lehre mehr geben – hier müssen die Möglichkeiten dringend ausgebaut werden. Zudem sollen Spitzensportler_innen nicht mehr auf private Unterstützung und Förderung angewiesen sein, es braucht eine verlässliche Absicherung. Die Gesundheitspolitik muss auf Prävention setzen, Versicherungen beispielsweise positive Anreize für sportlich Aktive bieten. Zusätzliche Beratungsebenen und somit zusätzliche Strukturposten machen nur im Zuge einer gesamten Strukturreform und –Verschlankung Sinn.	Sport ist ein gesellschaftlicher Faktor, die erbrachte Wertschöpfung für unsere Gesellschaft und die Vorbildwirkung großartiger Sportpersönlichkeiten für alle Mitbürger wird von der SPÖ anerkannt. Daher sind alle angeführten Maßnahmen und die Zusammenarbeit von vielen betroffenen Institutionen zu begrüßen und sollen in den kommenden Jahren mit allen diskutiert und umgesetzt werden. Wichtig erscheint uns aber, dass vor allem darauf geachtet wird, dass aktive Sportausübung für alle Menschen zu möglichst machbaren Tarifen zugänglich gemacht wird.	Für uns ist klar: Entscheidungen im Sport müssen auf transparenten und anerkannten Grundlagen getroffen werden. Dazu braucht es unbestrittene Datengrundlagen in Form eines Sportentwicklungsberichts, eines Bewegungsmonitorings oder einer Bedarfsplanung für Sportstätten und Großveranstaltungen. Erfolge im Spitzensport brauchen die richtigen Rahmenbedingungen. Konkret müssen wir durchgängige Laufbahnmodelle im Bildungssystem sicherstellen: Spitzensport und schulisches bzw. berufliche Ausbildung müssen vereinbar sein. Um darüber hinaus professionelle Arbeitsvoraussetzungen für Trainer zu ermöglichen, soll es neben den über 400 Arbeitsplätzen für Spitzensportlerinnen und -sportler im öffentlichen Dienst mehr Möglichkeiten geben, Arbeitsplätze für Trainerinnen und Trainer im Bereich der Nachwuchs- und Spitzensportentwicklung zu schaffen. Auch im Bereich der Trainings- und Betreuungszentren im Sport wollen wir vorangehen. Das bestehende Angebot an Trainingszentren (Olympiazentren, Bundes- und Landesleistungszentren) und Betreuungszentren der Wissenschaften des Sports (Sportwissenschaft, Trainingslehre, Sportmedizin, Sportpsychologie, Materialtechnik) soll in Form eines zwischen den Gebietskörperschaften und sonstigen Trägern abgestimmten Netzwerks professionell weiterentwickelt und nach klaren Schwerpunkten ausgerichtet werden.	Ja, die Grünen bekennen sich zum Spitzensport. Es ist jedoch ein Kulturwandel notwendig, um die männliche Funktionsdominanz in den Sportverbänden zu durchbrechen und endlich bei der Förderung, bei Preisgeldern usw. Geschlechtergerechtigkeit herzustellen. Mit Blick auf andere – erfolgreiche – Bereiche ist die Bindung an Geschlechterquoten bei der Sportförderung anzustreben. Wichtig ist dabei auch die Prävention von sexueller Gewalt im Sport. Der Streit um die Testosteronwerte der Mittelstreckenläuferin Caster Semenya und das damit einhergehende Verbot für sie, an Frauenwettbewerben teilzunehmen, zeigt jedoch auch, dass im Sport noch ein weiter Weg für die Anerkennung von LGBTIQ-Menschen vor uns liegt. Weiters geht es auch darum im Bereich des Spitzensports die unterschiedliche steuerliche Behandlung in den Blick zu nehmen und hier ein gerechtes, weniger privilegiertes System dem Einkommenssteuergesetz anzupassen. Der Zivildienst muss aus Sicht der Grünen reformiert werden. Eine Verkürzung der Zivildienstzeit auf 6 Monate, somit die Gleichstellung des Ersatzdienstes mit dem Wehrdienst, ist anzustreben. Der Zivildienst soll freiwillig um bis zu 6 Monate verlängert werden können. Diese 6 Monate müssen kollektivvertraglich entlohnt werden. Im Zuge dieser Reform kann auch darüber diskutiert werden inwieweit Zivildienst auch in Sportorganisationen möglich sein kann. Der Bereich der Gesundheitsprävention muss generell stärker in das Blickfeld genommen werden und dazu zählen sicherlich vor allem Bewegung und auch bestimmte Bereiche des Sports. Eine regelmäßige Beratungsebene muss, wenn sie das will, die zukünftige Bundesregierung etablieren, wichtig sind jedenfalls regelmäßige Informationen für die Parlamentarier*innen.
Abstimmung einer Österreichischen Sportstättenstrategie mit den Bundesländern und Gemeinden	Die FPÖ fordert die Erstellung eines Plans für den Bau und die Nutzung von Sportstätten und Leistungszentren. Wir setzen uns dafür ein, dass dem organisierten Sport die Schulsportstätten auch in der unterrichtsfreien Zeit zur Verfügung gestellt wird. Die FPÖ setzt sich für ein „Haus des Sports“ ein.	Das Ziel muss die möglichst volle Auslastung und gemeinsame Nutzung von Sportstätten in Österreich sein. Eine zentrale Koordinationsstelle für Sportstätten-, sowie Sportförderung kann dieses Ziel ermöglichen. Wir fordern daher ebenfalls einen österreichischen Sportstättenplan in Zusammenarbeit mit den Ländern, der in Bundesverantwortung liegt, eine zentrale Koordinationsstelle sowie ein Auslastungsmanagement für Sportstätten. Ländlichen Gebieten können damit Impulse und Chancen gegeben werden um zu wachsen.	In diesem Themenbereich begrüßt die SPÖ die Forderungen der BSO vollinhaltlich und würde im Falle einer Regierungsbeteiligung trachten, diese schnellstmöglich umzusetzen. Öffentlich geförderte Sport-Infrastruktur gehören den Menschen je nach Gegebenheit zu machbaren Konditionen oder auch gratis zur Verfügung gestellt. In Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Städten/Gemeinden muss es möglich sein, einen für den Vereins- und Verbandssport geeigneten Sportstättenplan für die kommenden Jahre zu erstellen, zu dem jeder seinen Beitrag leistet.	Schließlich ist die Anerkennung und Förderung des Sports als effektive gesundheitspolitische Maßnahme ein Gebot der Stunde. Eine inaktive Lebensführung frei von Sport und Bewegung stellt ein erhöhtes Gesundheitsrisiko dar. Ein zentrales Ziel unserer Sportpolitik ist es daher, die Anzahl der Sportstätten zu erhöhen, die regelmäßig Sport betreiben. Konkret erreichen wir das durch die Umsetzung der täglichen Sport- und Bewegungseinheit für alle Kinder und Jugendlichen unter 14 Jahren: die tägliche Bewegungseinheit soll im Rahmen der staatlichen Bildungssysteme in einer engen Kooperation mit den österreichischen Sportorganisationen bis 2024 Realität werden. Die bestmögliche Nutzung bestehender öffentlich finanzierter Sportinfrastruktur ist dafür Voraussetzung. Neben den Kindern und Jugendlichen wollen wir auch für Erwachsene neue Bewegungsanreize setzen. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsressort und den Sozialversicherungen sollen niedrigschwellige Einstiegsangebote des Sports etabliert werden, die dazu beitragen die regelmäßige Aktivität von erwachsenen Österreicherinnen und Österreichern zu steigern. Zudem soll der Zugang zu und die Nutzung von vorhandenen Sportstätten weiter erleichtert und verbessert werden. Die rechtlich ohnehin schon geschaffenen Möglichkeiten, Schulinfrastruktur gemeinnützigen Partnern abseits der Schulnutzung zur Verfügung zu stellen, sollten durch entsprechende Anreize für die Schulen auch in der Praxis verstärkt abgerufen werden.	Für die Neuerrichtung von größeren Sportstätten (z.B. Fußballstadien, Multifunktions Sportplätze, Schwimmhallen) ist aus Sicht der Grünen ein bundesweites Konzept in Abstimmung mit den Bundesländern und Gemeinden erforderlich. Hier ist vor allem auch auf Umwelt- Klima- und Mobilitätsaspekte zu achten, und diese sind jedenfalls zu integrieren. Die Kooperation zwischen Vereinen und Schulen ist eine wesentliche Maßnahme der Nutzung von lokalen und regionalen Sportstätten. Um eine bessere Nutzung der bestehenden Infrastruktur zu ermöglichen, sollen schulische Sportstätten z.B. während schulfreier Zeiten umfassend genutzt werden können jedoch nicht nur vom organisierten Sport sondern sollen generell für Bewegung und Sport zur Verfügung stehen. Es existiert ja bereits ein Haus des Sports in der Prinz-Eugen-Straße. Hier wäre aus Sicht der Grünen durchaus anzumerken, dass wir die räumliche Verflechtung der BSO, des Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau und der Doping-Kontrollkommission sowie zahlreicher Sportfachverbände mit der Sektion Sport, also der staatlichen Verwaltung, als durchaus problematisch erachten. Es sollte hier jedenfalls eine klare Trennung zwischen Fördergeber und Fördernehmer geben um ein hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu garantieren.
Österreich als Gastgeber von Sportgroßveranstaltungen	Wir unterstützen die Idee einer Erstellung einer Bewerbungsstrategie für Sportgroßveranstaltungen. Die FPÖ unterstützt die Etablierung einer verbandsübergreifenden Meisterschaftswoche („Woche der Champions“).	Hier muss eine Einzelbewertung nach strategischer Ausrichtung erfolgen. Die Frage nach der Finanzierung sowie Folgefinanzierung steht hier im Vordergrund. Zudem sollte auf die Wünsche der Bevölkerung gehört werden. Sämtliche Geldflüsse müssen für die Öffentlichkeit transparent gemacht werden und ein strategisches Konzept, was mit der Großsportveranstaltung kurz-, mittel- und langfristige erreicht werden soll, muss den Rahmen bilden. Plausibilitäts-Kontrollen von Seiten des Rechnungshofes sind ebenfalls erwünscht! Die Investition in Sportstätten für Großveranstaltungen bedeutet Investition in eine Bewegungskultur und auf diese Weise ein Schaffen von Mehrwert. Sie müssen einerseits leistungsfähig für Vereine/Bevölkerung sein, andererseits muss klar sein, dass eine kostendeckende Betriebsweise kaum möglich sein wird.	Österreich ist weltweit als Organisator großartiger Sportveranstaltungen bekannt. Die Ausrichtung im eigenen Land bietet heimischen Athletinnen beste sportliche Erfolgsmöglichkeiten, zudem profitieren Wirtschaft und Tourismus ebenfalls. Die Durchführung verbandsübergreifender nationaler Meisterschaften klingt sehr Unterstütztes wert, dies muss jedoch mit den betroffenen Sportverbänden sowie in Frage kommenden Ländern und Städten einvernehmlich abgestimmt werden.	Schließlich sollen aufbauend auf bekannten Initiativen und Marken wie „Fit mach Mit – Nationaler Bewegungstag“, „Fit Sport Austria“, „Bewegt im Park“ oder „50 Tage Bewegung“ und dem Nationalen Aktionsplan Bewegung ressortübergreifend Maßnahmen entwickelt werden, die geeignet sind, das Bewusstsein und Wissen der Bevölkerung um die Wirkung und Bedeutung von Sport und Bewegung zu stärken.	Sportliche Großveranstaltungen wie Weltmeisterschaften, Europameisterschaften Olympische Spiele stehen in den letzten Jahren immer stärker zur Diskussion und zur Disposition. Wie die zuletzt am 15. Oktober 2017 stattgefundenen Volksbefragung in Tirol über eine mögliche Bewerbung Innsbrucks und Tirols für die Olympischen Winterspiele 2026 gezeigt hat, ist eine Mehrheit der Bevölkerung gegen Großveranstaltungen dieser Art. Alleine in der Stadt Innsbruck waren über 2/3 der abgegebenen Stimmen Nein-Stimmen. Das bedeutet, dass Großveranstaltungen jedenfalls nur unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung in den Blick zu nehmen sind. Jedenfalls müssen alle ökologischen Vorgaben sowie damit verbundenen Mobilitätskonzepte (öffentlicher Verkehr) Grundlage von möglichen Bewerbungen und Abstimmungen sein. Alle Fragen sind in einem Berufssportgesetz zu regeln. Grundsätzlich erachten es die Grünen für notwendig, dass [Spitzen]sportler*innen jedenfalls Ausbildungsmöglichkeiten abseits des Sports erhalten, um gute Berufsmöglichkeiten für den Lebensabschnitt nach Beendigung der Karriere zu haben.
Sicherstellung der Ausbildung und Ausbau der Karrieremodelle im Sport	Die FPÖ setzt sich für den Ausbau der Plätze für GWD und Heeressportler ein. Wichtig ist uns die Erweiterung des Ausbildungsangebots der Sportakademien, dies jedoch in enger Kooperation mit dem Unterrichtsministerium. Die FPÖ fordert die Erweiterung der Schulsporthochschulen der Sekundarstufe II auf die Sekundarstufe I unter Berücksichtigung der bestehenden NMS Modelle mit Schwerpunkt Sport.	Eine Karriere im Sport und eine Ausbildung dürfen sich nicht gegenseitig im Weg stehen. Die Rahmenbedingungen für Sportler_innen müssen von der Schule weg verbessert werden. Kinder müssen sich diesen Weg zurzeit nach wie vor selbst organisieren und finanzieren, hier muss von Anfang an besser unterstützt werden. Die Erweiterung der Schulsporthochschule auf die Sekundarstufe I wäre durchaus eine Möglichkeit, den Nachwuchs im Spitzensport zu fördern.	Für die Weiterentwicklung des Spitzensports stellen die angeführten Vorschläge sicherlich geeignete Maßnahmen dar. Hinsichtlich der Organisation und Berechnung des erheblichen Finanzierungsbedarfs müssen sicher noch Gespräche mit den zukünftig zuständigen Ressortverantwortlichen folgen. Die Realisierung jedes einzelnen Punktes wäre schon ein erheblicher Fortschritt.	Die SPÖ stimmt den Vorschlägen der BSO vollinhaltlich zu und würde im Falle einer Regierungsbeteiligung alles unternehmen, um die angeführten Maßnahmen im bestmöglichen Ausmaß zu finanzieren und umzusetzen. Für die Entwicklung unserer Gesellschaft, aber auch des Sports ist es wichtig, gerade an der Basis bei den Jüngsten anzusetzen und jedem Kind die Möglichkeit zu geben, Motivation für lebenslange Sportaktivität, egal ob im gesundheitsorientierten oder leistungsorientierten Bereich, durch geeignetes Lehrpersonal bzw. TrainerInnen oder ÜbungsleiterInnen vermittelt zu bekommen.	Selbstverständlich sind alle Maßnahmen, die zu mehr Bewegung und Sport von Kindern und Jugendlichen führen, sei es im Rahmen von Kindergärten und Schulen, sei es in Vereinen oder auch in anderen Zusammenhängen, zu begrüßen. Dabei kann es aber nicht nur um den organisierten Sport gehen. Es müssen auch niederschwellige Formate – ohne Verpflichtung einer Vereinsmitgliedschaft – angeboten werden. In Österreich können laut aktuellen Angaben (Juni 2019) rund 800.000 Menschen nicht richtig schwimmen. 40 Menschen ertrinken jährlich in Österreich. Schwimmen rettet Leben. Der Schwimmunterricht in den Schulen ist nicht ausreichend. Die Grünen begrüßen ein österreichweites Konzept für Gratischwimmkurse für alle Menschen und sehen hier auch die BSO gefordert.
Aufwertung von Bewegung und Sport im Kindergarten und an Schulen	Die FPÖ setzt sich für die Ausrollung der täglichen Bewegungseinheit für Kinder und Jugendliche ein. Die Turneinheiten in Kindergärten und Schulen sollen von Sportlehrern geleitet werden.	Dieser Punkt ist für NEOS einer der Relevantesten. Das Bewusstsein, wie wichtig Bewegung und Sport für unser ganzes Leben ist, wird von einem jungen Alter weg geschaffen. Hier haben wir die Möglichkeit, eine gesellschaftliche Veränderung zu schaffen. Es reicht nicht, Symptome zu bekämpfen und Schüler_innen zu einer täglichen Turnstunde zu zwingen, für die Infrastruktur und Personal fehlt. Es muss sich auch nicht auf eine tägliche Turnstunde beschränken, denn Bewegung kann im schulischem Rahmen auch anders gestaltet werden („Bewegtes Lernen“).Wir müssen schon in der Ausbildung der Pädagog_innen beginnen. Das Know-How der Lehrer_innen/ des Betreuungspersonals speziell im Volksschul-, und Kindergartenbereich muss verbessert und eigens dafür ausgebildetes Personal partnerschaftlich in den Schulbetrieb mit eingebunden werden. Hier bietet sich an, Lehrwarte und Trainer_innen aus Vereinen eine pädagogische Zusatzausbildung zu ermöglichen und sie so in den Schulbetrieb zu integrieren. Die Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen halten wir für einen wichtigen Schritt.	Daten und Fakten über den österreichischen Sport zu erhalten und zu verwalten, ist natürlich anzustreben. Es muss jedoch darauf geachtet werden, dass dies für Sportvereine oder Sportverbände machbar bleibt und es nicht zu einem „gläsernen Sportstaat“ kommt.	Die SPÖ wünscht sich ein regelmäßiges Bewegungsmonitoring.	Hier müsste zunächst geklärt werden, mit welchen Zielsetzungen die BSO die Entwicklung eines Österreichischen Sportentwicklungsberichts in Zusammenarbeit mit der Statistik Austria sowie die Durchführung eines regelmäßigen Bewegungsmonitorings unter Nutzung der Möglichkeiten des digitalen Zeitalters für notwendig erachtet und welche Maßnahmen sich daraus ableiten lassen. Aus Sicht der Grünen haben hier andere Maßnahmen Vorrang, wie zB auch die Beschäftigung mit Doping und leistungssteigernden Substanzen und/oder sowohl im Leistungssport, aber eben auch insgesamt im Sport.
Ausbau eines Sport- und Bewegungsmonitorings in Österreich	Wir unterstützen die Entwicklung einer gemeinsamen Medienplattform des österreichischen Sports.	Eine zu öffentlich-rechtlichen Medien zusätzliche Plattform für Sportübertragungen wäre eine Möglichkeit, auch unbekannteren Sportarten Raum zu schaffen. Auch hier ist allerdings eine genaue Planung und Evaluation vor Umsetzung notwendig.	Die SPÖ bekennt sich zu umfassenden Sportberichterstattung insbesondere im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die möglichst breit und objektiv auch über viele Arten von Bewegung & Sport und nicht nur einige wenige Top Sportarten berichten. In welcher Weise dies gewährleistet werden soll, muss jedoch ausführlich mit dem organisierten Sport diskutiert werden.	Das Ziel der FPÖ ist es, einen eigenen Bundesminister oder Staatssekretär für Sport zu besetzen.	Derzeit bietet der ORF, wie die Grünen meinen, eine breite, ausgewogene und vielfältige Sportberichterstattung insbesondere auch durch den Kanal Sport +. In einem zu novellierten ORF-Gesetz wird es aber weniger darum gehen können, Bereiche noch genauer zu definieren, sondern einen breiten Rahmen abzustecken. Der ORF kann aber angesichts der Frage der Finanzierung von Übertragungsrechten im Sport, die praktisch nicht mehr finanzierbar sind und sich auf wenige private Anbieter verteilen, die Übertragung zentraler Sportveranstaltungen (zB int. Vereinsfußball, Wimbledon) nicht mehr garantieren. Sportdeutschland.TV ist mittlerweile ein privater Anbieter, ProSiebenSat.1 Media SE halten 57,5 Prozent der Anteile und somit unterstützen die Grünen hier eine vergleichbare österreichische Plattform von staatlicher Seite nicht, damit sie dann möglicherweise privatisiert wird.
Sport und Medien	Wir unterstützen die Entwicklung einer gemeinsamen Medienplattform des österreichischen Sports.	Eine zu öffentlich-rechtlichen Medien zusätzliche Plattform für Sportübertragungen wäre eine Möglichkeit, auch unbekannteren Sportarten Raum zu schaffen. Auch hier ist allerdings eine genaue Planung und Evaluation vor Umsetzung notwendig.	Die SPÖ bekennt sich zu umfassenden Sportberichterstattung insbesondere im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die möglichst breit und objektiv auch über viele Arten von Bewegung & Sport und nicht nur einige wenige Top Sportarten berichten. In welcher Weise dies gewährleistet werden soll, muss jedoch ausführlich mit dem organisierten Sport diskutiert werden.	Das Ziel der FPÖ ist es, einen eigenen Bundesminister oder Staatssekretär für Sport zu besetzen.	Derzeit bietet der ORF, wie die Grünen meinen, eine breite, ausgewogene und vielfältige Sportberichterstattung insbesondere auch durch den Kanal Sport +. In einem zu novellierten ORF-Gesetz wird es aber weniger darum gehen können, Bereiche noch genauer zu definieren, sondern einen breiten Rahmen abzustecken. Der ORF kann aber angesichts der Frage der Finanzierung von Übertragungsrechten im Sport, die praktisch nicht mehr finanzierbar sind und sich auf wenige private Anbieter verteilen, die Übertragung zentraler Sportveranstaltungen (zB int. Vereinsfußball, Wimbledon) nicht mehr garantieren. Sportdeutschland.TV ist mittlerweile ein privater Anbieter, ProSiebenSat.1 Media SE halten 57,5 Prozent der Anteile und somit unterstützen die Grünen hier eine vergleichbare österreichische Plattform von staatlicher Seite nicht, damit sie dann möglicherweise privatisiert wird.
Anerkennung des Sports durch Besetzung eines eigenen Bundesministers	Das Ziel der FPÖ ist es, einen eigenen Bundesminister oder Staatssekretär für Sport zu besetzen.	Hier ist die bisherige Lösung ausreichend.	Ein eigenes Sportministerium ist bei aller Wertschätzung für den Sport kaum realistisch. Sport sollte jedoch in einem Ressort angesiedelt werden, das seiner Querschnittsfunktion gerecht wird. Auch über ein Sportstaatssekretariat im Bundeskanzleramt sollte nachgedacht werden.	Das Ziel der FPÖ ist es, einen eigenen Bundesminister oder Staatssekretär für Sport zu besetzen.	Die Anerkennung eines gesellschaftlichen Bereichs erfolgt aus Sicht der Grünen nicht unbedingt durch ein eigenes Bundesminister*in. Würde jeder Bereich eigene Bundesminister*innen haben, wäre dies schon aus Kostengründen nicht zu verantworten. Sicherzustellen ist jedoch, dass der Sport, ähnlich wie Kunst und Kultur, im parteipolitischen Austausch bei Koalitionsbildungen nicht immer wieder das zuständige Ressort wechselt und zum Spielball wird.

Die Parteien "JETZT - Liste Pilz", "Wandel" und KPÖ haben die Fragen nicht beantwortet.